



KulturRegion  
Stuttgart

# Die mobile Galerie

Ein Projekt der KulturRegion  
Stuttgart im Rahmen von  
»Garten Eden« in Kooperation  
mit der S-Bahn Stuttgart

**26.07. – 31.08.2014**

600 ↑ 50  
300 ↑ 30  
115  
255  
570 ↑ 60/50..  
230 30  
30 ↑ 60/50..  
75 40/20..  
90 ↑ 50  
40 ↑ 30  
75 ↑ 50/40..  
75 30  
↑ 40/30  
20  
↑ 50/40..  
20  
60/50/40  
40  
50  
40  
↑ 40  
↑ 50





Pflanzen im Atelier 7 (V-VIII) am 28.02.2013, 2013 bis 2014

Alle Pflanzen, die man jeweils bei Pflanzen im Atelier 7 (V-VIII) sieht, sind am 28.2.2013 im Atelier der Künstlerin in Hannover »beheimatet« gewesen.

## Julia Schmid

Hyazinthe, Kakteen, Rosmarin, Klee und Sukkulente – alle Pflanzen, die auf den vier Tableaus zu sehen sind, befanden sich am 28.2.2013 im Atelier der Künstlerin Julia Schmid in Hannover. Für die »mobile Galerie« hat sie ihre Fensterpflanzen aus dem privaten Raum in die Stuttgarter S-Bahn gebracht.

Schmids Arbeitsprozess ist hier der des Collagierens: Die Farben und Maßstäbe der fotografischen Vorlagen bearbeitet sie digital, zerschneidet die Ausdrücke manuell und klebt daraus Collagen – die Spuren der Bearbeitung bleiben sichtbar. Dass den vier unterschiedlichen Bildkompositionen die immer gleichen Pflanzen zugrunde liegen, wird erst beim zweiten Blick erkennbar, denn die jeweiligen Kompositionen und Farben unterscheiden sich erheblich.

Mit ihren bearbeiteten Pflanzenwelten stellt Schmid die Frage nach dem Verhält-

nis von Inszenierung und Realität, privater Gestaltung und Werbung im öffentlichen Raum. An den Fenstern der »mobilen Galerie« finden sich die inszenierten Pflanzensammlungen in direkter Konfrontation mit der Wirklichkeit eines öffentlichen Transportmittels und der realen Stadt-Landschaft wieder. Dies wird dadurch verstärkt, dass die weiß hinterlegten Pflanzentableaus nicht die gesamte Fensterfläche ausfüllen, sondern gleichzeitig den Blick durch die Scheibe auf die Wirklichkeit draußen zulassen.

Julia Schmid lebt und arbeitet in Hannover. Sie hat zahlreiche Preise und Stipendien erhalten, darunter das Jahresstipendium und das New York-Stipendium des Landes Niedersachsen sowie den Bonner Kunstpreis.

[www.galerie-walbroel.de](http://www.galerie-walbroel.de)

# Thomas Deyle

Deyle ist bekannt für seine Farbverlaufsbilder: Auf Acrylglasplatten erzeugt er durch das wiederholte Auftragen hauchdünner Farblasuren – teilweise bis zu 1000 Farbschichten – immaterielle Farblichträume. Der Künstler extrahiert die Farben von ihren natürlichen Formen und lässt sie autonom werden. Der Aufbau dieser Malereien wird parallel auf sogenannten »Partituren« durch die mathematischen Koordinaten der einzelnen Schichten dokumentiert. Die Zahlen geben an, in welchem Abstand Deyle die Farben aneinander- und übereinanderlegt. Die Zahlenkolonnen sind Partituren im wahrsten Wortsinn: wie bei einem Musikstück ließe sich anhand ihrer das Werk nachschaffen.

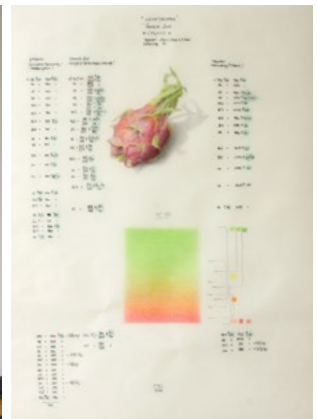
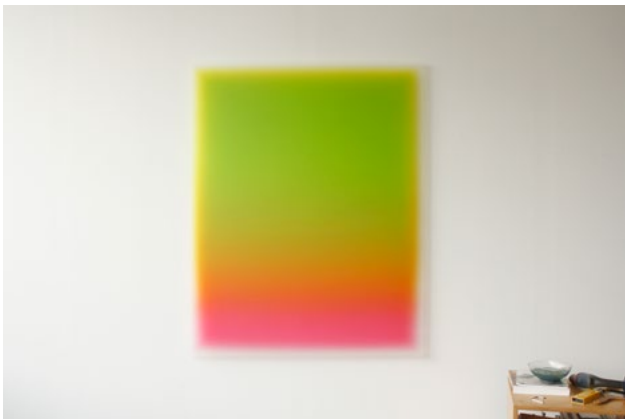
Für die »mobile Galerie« hat Deyle seine Partituren zu den eigentlichen Ausstel-

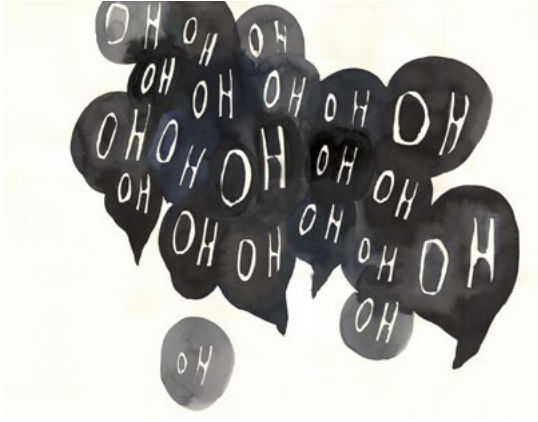
lungsobjekten gemacht. Nicht der Farblichtraum steht im Vordergrund, sondern seine mathematische Dokumentation des Schichtenaufbaus. Den Zahlen beigefügt hat er Objekte, die ihn bei der Suche nach dem Gegenstand seiner Malerei, der Farbe, inspirierten: Insekten, eine Wurzel, Früchte. So sind die Partituren als Tagebuchblätter der Konstruktion zu verstehen.

Deyle hat an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart studiert, heute lebt und arbeitet er als freischaffender Künstler in Köln. Seine Arbeiten sind in zahlreichen nationalen und internationalen öffentlichen und privaten Kunstsammlungen vertreten.

[www.thomasdeyle.de](http://www.thomasdeyle.de)

links: Lichtdeuter 2013 Cygnus, Acryl auf Acrylglas, 2013  
rechts: Partitur Lichtdeuter 2013 Cygnus, Mischtechnik, 2013





Das große Staunen, 2014

## Carolin Jörg

Das Staunen über den Garten Eden schwilt an: Kleine Sprechblasen mit dem immer gleichen Buchstabenpaar »OH« verdichten sich zu Trauben. Aus »lautmalerischen« Formelementen bilden sich Netze. Schließlich verklingen die Töne wieder, der Fahrtwind treibt die Blasen auseinander.

Carolin Jörg nähert sich mit zeichnerischen Mitteln dem Garten Eden. Laute werden in abstrakte Zeichnungen übertragen. Zwar verändert sich bei der Übertragung von akustischem Signal in Zeichnung das Organ der Wahrnehmung, Jörgs OH's sind nicht zu hören, sondern zu sehen, dennoch »erklingen« die Laute bei ihrer Transformation ins Visuelle. Für ihre Zeichnungen benutzt Carolin Jörg zumeist sehr einfache Mittel. In diesem Fall sind es schwarze Tuschen, die leicht verdünnt

unterschiedliche Farbnuancen aufzeigen und jedem Laut seinen individuellen Ton geben.

Carolin Jörg erforscht in ihrer künstlerischen Arbeit die Zeichnung im Spannungsfeld von Linie und Fläche, Zwei- und Dreidimensionalität. Der Raum wird und ist Teil des Werks, er ist Bildträger und formgebendes Element. In ihren Zeichnungen und Installationen mit unterschiedlichen stilistischen und formalen Ausprägungen steht die Zeichensprache selbst, ihre Materialität und ihre Medialität, im Vordergrund.

Carolin Jörg lebt und arbeitet in Stuttgart und Lyon und wird durch die Galerie Michael Sturm, Stuttgart vertreten.

[www.carolin-joerg.com](http://www.carolin-joerg.com)

# Sinje Dillenkofer

Sechs Walliser stehen, liegen, torkeln, tapsen und stolpern entlang des S-Bahn-Fahrzeuges. Erscheinen uns die Schafe zunächst als Inbegriff des Natürlichen, als Repräsentanten eines ursprünglichen Paradieszustandes, regen sich bei näherer Betrachtung Zweifel. Die Tiere sind durch den Akt des Fotografierens ihrer natürlichen Umgebung entzogen, werden zu Kunst-Objekten, zu »bewegten Skulpturen« mit punktuell schwarzer »Fellbemalung«. Für die »mobile Galerie« hat Sinje Dillenkofer in PATTERN sechs Porträts von Walliser Schwarznasenschafen den Bahnreisenden so gegenübergestellt, dass sie wie Wolken vorbeizuziehen scheinen.

Sie können zu Projektionsbühnen einer heilen Welt werden und uns die eigene Sehnsucht nach einem paradiesisch-friedlichen Zustand spiegeln. Doch sie bieten auch Widerstand gegen diese Projektion. Sie sind nicht festzuhalten, sondern stehen auf, taumeln, entziehen sich dem Blick.

Sinje Dillenkofer spielt mit der Ambivalenz von Wahrnehmung, der Deutungsvielfalt von Symbolik und den Wertvorstellungen des Menschen. Das Schaf als Nutz- und Schautier ist einerseits das Ergebnis einer Züchtung und kann als Ausdruck des menschlichen Willens verstanden werden, Leben und Natur nach seinem Verständnis von Biologie und Schönheit zu formen. Zum anderen deutet es die christliche Ikonographie als Christus-Symbol, Träger von Unschuld und

Reinheit sowie als Opfertier. In Ergänzung dazu erfährt die Farbe Blau in dieser Bildsequenz eine besondere Bedeutung. Sie bildet den Bildhintergrund und kann ähnlich wie in den Malereien der italienischen Frührenaissance als transzendenter Raum gelesen werden.

Sinje Dillenkofer lebt und arbeitet in Berlin und Stuttgart. Sie lehrte unter anderem an der Merz-Akademie und der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. Als jüngste Auszeichnung erhielt sie das Stipendium der ZF Friedrichshafen. Ihre Arbeiten befinden sich in privaten und öffentlichen Sammlungen und werden durch Galerien international vertreten.

[www.sinje-dillenkofer.de](http://www.sinje-dillenkofer.de)

PATTERN, 2002/2014





# KulturRegion Stuttgart

## Die mobile Galerie

Einen ganzen Monat lang können Sie Ihren Blick nicht nur von innen aus dem Fenster richten, sondern auch vom Farb- und Lichtspiel einfangen lassen: In Kooperation mit der S-Bahn Stuttgart verwandelt sich ein Fahrzeug der Baureihe 423 in »Die mobile Galerie«. Auf knapp 70 Metern Ausstellungsfläche sind Fenster von den Künstlern Sinje Dillenkofer, Thomas Deyle, Carolin Jörg und Julia Schmid gestaltet. Systeme organischer Formen überwuchern die Fensterflächen, inszenierte Natur fragt nach dem Verhältnis von Realität und unseren Interpretationen.

## Die KulturRegion Stuttgart

Die KulturRegion Stuttgart stärkt das kulturelle Profil einer lebenswerten Region, setzt Impulse in der interkommunalen Zusammenarbeit und schafft Freiräume für die Entfaltung der Künste und Teilhabe der Bürger. Diesen Sommer lässt die KulturRegion Stuttgart vielfältige Visionen zum Thema »Garten Eden« Wirklichkeit werden. Genießen Sie bei über 150 Veranstaltungen in 30 Kommunen Kunst und Kultur in Ihrem unmittelbaren Umfeld und entdecken Sie dabei manch neuen »Garten Eden« der Region! Gemeinsam mit ihren 42 Mitgliedskommunen, drei Mitgliedsvereinen und dem Verband Region Stuttgart entwickelt die KulturRegion Stuttgart biennale Kulturprojekte, 2014 zum Thema »Garten Eden«. Informationen zu allen Veranstaltungen unter [www.kulturregion-stuttgart.de](http://www.kulturregion-stuttgart.de)



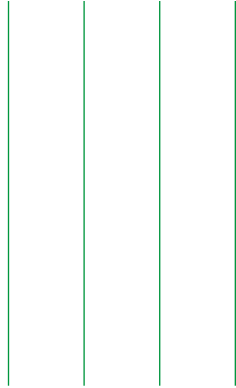
© KulturRegion Stuttgart, 2014

**Herausgeber**  
KulturRegion Stuttgart  
Interkommunale Kulturförderung  
Region Stuttgart e. V.  
Am Hauptbahnhof 7  
70173 Stuttgart

kontakt@kulturregion-stuttgart.de  
www.kulturregion-stuttgart.de  
Telefon 0711.221216

**Gestaltung**  
Superultraplus Designstudio

Bitte freimachen



Schaf auf Grün © Sinje Dillenköfer

**Die mobile Galerie**  
Ein Projekt der KulturRegion  
Stuttgart im Rahmen von  
»Garten Eden« in Kooperation  
mit der S-Bahn Stuttgart

**26.07. – 31.08.2014**

[www.kulturregion-stuttgart.de](http://www.kulturregion-stuttgart.de)

